

# **Beraten, Unterstützen, Vernetzen**

**Familienfreundlicher  
Landkreis Nienburg/Weser**  
„Rahmenkonzept“

## 1 Einleitung

Den Landkreisen in Niedersachsen obliegen eine ganze Palette an Aufgaben, die Familien unmittelbar betreffen: Sie verantworten die Kinderbetreuung, die Kinder- und Jugendhilfe, die Jugend- und Familienarbeit, die Erziehungsberatung, die Schülerbeförderung, die Altenhilfe oder etwa die Prävention. Demnach engagieren sich die Landkreise im gesamten Spektrum der Familienunterstützung und begleiten Familien in unterschiedlichen Bereichen auf ihrem Lebensweg, buchstäblich von der Kinderkrippe bis zum Pflegeheim.

Im Bewusstsein dieser Verantwortung hat sich der Landkreis Nienburg/Weser zum Ziel gesetzt, seine „Familienfreundlichkeit“ zielgerichtet weiterzuentwickeln und zu fördern.

**Familienfreundlichkeit nachhaltig entwickeln**

Politik und Verwaltung haben in gemeinsamen Workshops am 02. Februar und 10. April 2007 über entsprechende Ziele und Maßnahmen diskutiert.

Als Ergebnis dieser Workshops fasst dieses Papier die Ansätze zusammen, die inhaltlich weiterverfolgt und durch Einzelkonzepte konkretisiert werden sollen.

## 2 Zielsetzung

Der Landkreis soll ein lebenswerter und attraktiver Raum für Menschen und insbesondere Familien mit allen Mitgliedern und Generationen sein.

Die Bedürfnisse von Familien und Lebensgemeinschaften sind daher Ausgangspunkt der Planungen und Angebote der Kreisverwaltung. Entscheidungen des Kreistages und seiner Gremien sollen zukünftig verstärkt im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf die Familien überprüft werden. Mit diesem Ansatz soll eine nachhaltige Entwicklung der Familienfreundlichkeit über die o. g. Zielsetzung hinaus erreicht werden.

Mit dem Stichwort „Familienfreundlichkeit“ verbinden sich im Landkreis Nienburg folgende Ziele:

- Das Angebot und der Zugang zu Kinderbetreuungsangeboten werden verbessert.
- Kinder und Jugendliche werden in ihrer Entwicklung und Gesundheit gefördert.
- Eltern werden in ihrer Verantwortung unterstützt.
- Seniorinnen und Senioren werden in ihrer eigenständigen Lebensführung gefördert.

**Angebote verbessern**

**Beratung und Unterstützung ausbauen**

- Angebote und Ehrenamt werden vernetzt.
- Der Landkreis übernimmt als Arbeitgeber eine besondere Vorreiterrolle.

**Akteure vernetzen**

**Vorbild sein**

Die Ziele sind darauf gerichtet, familiären Lebensgemeinschaften mit allen Generationen, aber auch den nicht mehr familiär eingebundenen Senioren eine verstärkte Beachtung und Unterstützung zukommen zu lassen, um ihr Potential und die realen Möglichkeiten für eine selbstbestimmte Lebensführung zu fördern und entgegenstehende Zwänge und Gefahren abzubauen.

Das Ziel wird in dem Bewusstsein verfolgt, dass alle Bemühungen um die Familie gleichsam keine Ausgrenzung für andere zur Folge haben darf.

### **3 Maßnahmen**

Die Zielsetzung soll durch die Umsetzung verschiedener Maßnahmen realisiert werden, die konzeptionell noch detailliert zu erarbeiten sind.

Als Maßnahmen (operative Ziele) sollen von der Verwaltung folgende Punkte erarbeitet und umgesetzt werden:

#### **3.1 Einrichtung eines Familien- und Seniorenbüros**

Der Landkreis schafft ein Familien- und Seniorenbüro als zentrale Anlaufstelle für alle Familienthemen. Schwerpunktaufgaben sind die konzeptionelle Arbeit und Beratung zur Kinderbetreuung, ein attraktives Beratungsangebot zur Unterstützung von Seniorinnen und Senioren, die Zusammenführung der Generationen und die Vernetzung von Haupt- und Ehrenamt in diesen Bereichen. Darüber hinaus dient das Familien- und Seniorenbüro als Informations- und Vermittlungsstelle für die von den Fachdiensten des Landkreises erbrachte Kinder-, Jugend- und Familienhilfe.

**Familien- und Seniorenbüro als zentrale Anlaufstelle**

Zur Vernetzung und Koordination der Angebote und Bedarfe in der Fläche initiiert der Landkreis Anlaufstellen in den Kommunen vor Ort.

##### **3.1.1. Kinderbetreuung**

Das Familien- und Seniorenbüro ermittelt Bedarfe und entwickelt Lösungsvorschläge für Eltern, die eine Kinderbetreuung wünschen. Dabei sollen wohnortnahe Angebote gefördert werden.

**Wohnortnahe Angebote schaffen und erfassen**

Seine Aufgabe ist die Bereitstellung verlässlicher, flexibler, bedarfsgerechter und ggf. altersübergreifender Betreuungsstrukturen (Tagespflege), die Vernetzung des Betreuungsangebotes und die Konzipierung neuer Betreuungsmodelle.

Gleichzeitig organisiert es - unter Einbeziehung z. B. des Bildungsträgers Volkshochschule - Maßnahmen zur Qualifizierung, Beratung, Vernetzung und Fortbildung mit dem Ziel, eine bedarfsgerechte Anzahl von qualifizierten Tagespflegepersonen sicherzustellen.

**Qualifizieren und vernetzen von Tagespflegepersonen**

Es ist Ansprechpartner für Eltern, Tagespflegkräfte und Kindergärten, für Betriebe und Schulen. Es berät Eltern, Betreuungseinrichtungen und qualifizierte Tagespflegepersonen.

**Eltern beraten und informieren**

### 3.1.2. Informationsstelle für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Das Familien- und Seniorenbüro informiert und berät über die Leistungen des Landkreises in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe und vermittelt diese.

**Kinder-, Jugend- und Familienhilfe vermitteln**

### 3.1.3 Senioren

Das Familien- und Seniorenbüro erfasst alle Angebote für Seniorinnen und Senioren im Landkreis Nienburg/Weser: Sport-, Unterhaltungs- und Weiterbildungsangebote, kulturelle Veranstaltungen, ambulante Pflegedienste, Essen auf Rädern, hauswirtschaftliche Hilfen wie Reparatur-, Reinigungs- und Wäschedienste, Tages- und Kurzzeitpflege, Heime etc.

**Angebote für Senioren erfassen**

Es soll allen Interessierten fundierte Beratung und Unterstützung in Fragen, die Seniorinnen und Senioren betreffen, bieten. Dabei sollen die unterschiedlichen Bedürfnisse, Interessen und Lebenssituationen älterer Menschen – von den aktiven, gesunden bis zu den hilfe- und pflegebedürftigen Menschen – berücksichtigt werden.

**Senioren beraten und informieren**

Beratung über Finanzierungsmöglichkeiten und Zuständigkeiten (Leistungen der Kranken- und Pflegekassen, Wohngeld, Beförderungsdienst für Schwerbehinderte, Sozialhilfe etc.), Hilfe bei der Kontaktaufnahme und Hilfe beim Ausfüllen von Antragsformularen sind weitere Betätigungsfelder.

Das Büro soll zur Förderung und Erhaltung eigenständiger Lebensführung sowie gesellschaftlicher Teilhabe älterer Menschen beitragen.

**Eigenständige Lebensführung fördern**

Es soll bürgerschaftliches Engagement – insbesondere auch älterer Menschen - im Bereich der Altenhilfe fördern. Es baut ein ehrenamtliches Betreuungsnetz mit Hilfeleistungen wie Besuche bei älteren Menschen, Gespräche, Vorlesen, Einkäufe, Begleitung bei Spaziergängen, Telefonketten etc., auf.

**Förderung des Ehrenamts im Bereich der Altenhilfe**

### 3.1.4 Bestandsaufnahme

Die Arbeit des Familien- und Seniorenbüros muss auf einer soliden Datenbasis fußen. Dies bedingt als erste operative Maßnahme der neuen Einrichtung eine umfassende Bestandsaufnahme des vorhandenen Angebotes in allen angesprochenen Bereichen. Diese Bestandsaufnahme ist dauerhaft fortzuschreiben.

**Solide Datenbasis schaffen**

### 3.2 Kinder- und Jugendärztlichen Dienst stärken

„Gesundheit“ bedeutet für Kinder und Jugendliche nicht die Abwesenheit von Erkrankungen, sondern eine gesunde, altersgemäße Entwicklung im körperlichen, seelischen und sozialen Bereich. Die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen und damit auch ihre Chance auf Gesundheit und ihre Fähigkeiten, diese zu erhalten, wird im besonderen Maße von ihrer Familie, dem sozialen Umfeld sowie den Umweltbedingungen, unter denen sie aufwachsen, beeinflusst.

Die Anzahl der Kinder mit erheblichen Risiken nimmt zu. Ganz besonders trifft dies auf die Kinder aus sozial schwächeren und bildungsferneren Elternhäusern zu.

Aus diesem Grunde besteht die Notwendigkeit die Kindergesundheit und –entwicklung durch geeignete Maßnahmen zu fördern.

Vom Kinder- und Jugendärztlichen Dienst (KJÄD) werden künftig insbesondere Kinder aus sozial benachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund sowie auch Kinder mit besonderen gesundheitlichen Problemen in den KiGä, Schulen oder auch in ihrem direkten sozialen Umfeld untersucht und gegebenenfalls die Eltern und Familie entsprechend beraten und begleitet. Dies betrifft insbesondere den Förderungsbedarf sowohl bezogen auf eine normale Entwicklung als auch allgemeine gesundheitliche Bedingungen (körperlich, seelisch und sozial).

**Krankheiten und Behinderungen frühzeitig erkennen**

Darüber hinaus wird eine enge Zusammenarbeit mit den beteiligten Einrichtungen angestrebt, um durch die Entwicklung gemeinsamer präventiver Maßnahmen die gesundheitliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in obigem Sinne zu fördern. Dies geschieht mit dem Ziel einer auf situations- und lebenslagenorientierten Verhaltens- und Verhältnisänderung ausgerichteten Gesundheitsförderung unter sozial-infrastrukturellen Aspekten.

**Präventive Maßnahmen entwickeln**

Während im Bereich der ambulanten ärztlichen Versorgung überwiegend „Komm“-Strukturen vorherrschen, hierdurch auch die Gefahr begründet ist, Entwicklungsstörungen, allgemeine gesundheitliche und psychosoziale Probleme nicht oder nicht rechtzeitig zu erkennen, weil die Betroffenen normale Versor-

**Aufsuchende Arbeit entwickeln**

gungsstrukturen meiden oder nicht in Anspruch nehmen, kann der KJÄD seine sozialkompensatorische Aufgabe durch konsequente Installation einer aufsuchenden Arbeit umsetzen. Hierzu sollen auch örtliche Hilfsstrukturen bis hin zur Nachbarschaftshilfe, aber auch die örtlichen Verwaltungen, mit in Anspruch genommen werden. Insofern wird sich die Arbeit des KJÄD mehr zu einem beratenden und begleitenden Aufgabenspektrum als zur lediglich feststellenden Arbeit entwickeln.

### 3.2.1 Projekte zur Gesundheitsförderung/-beratung

Mit der Stärkung des Jugendärztlichen Dienstes sollen gezielt Projekte zur Gesundheitsberatung und Gesundheitsförderung durchgeführt werden.

**Gesundheit ins Blickfeld rücken**

Insbesondere die gesundheitsberaterische Kompetenz der entsprechend weitergebildeten Gesundheitsfachberufe, z. B. der in der Betreuung und Beratung behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder tätigen Personen soll gestärkt werden, sie sollen sich verstärkt mit dem Aspekt der „Gesundheit“ vertraut machen und intensiver mit Kenntnissen und Methoden der Gesundheitsförderung und Gesundheitsberatung ausgestattet und fortgebildet werden.

**Kompetenz entwickeln**

Diese Kompetenz soll im Endeffekt in die Beratung vor Ort eingehen, allgemein als „Elternschule“ im Sinne auch gesundheitsberaterischer und gesundheitserzieherischer Maßnahmen die Auseinandersetzung mit zentralen Gesundheitsproblemen und Zielen befördern. Zu diesem Maßnahmenpaket gehören neben der Förderung von Gesundheit über Bewegung und Ernährung auch Themen wie Gesundheitsschutz und Prävention z.B. durch Impfungen. Hinzu kommt auch die Auseinandersetzung mit zunehmenden psychischen Problemen in der Kindheit u. Adoleszenz, wobei Abhängigkeiten, Sucht und Essstörungen immer mehr an Bedeutung gewinnen, aber auch Persönlichkeitsstörungen, Anpassungsstörungen und Gewalt.

### 3.3 Der Landkreis als Arbeitgeber

Zu einem familienfreundlichen Landkreis gehört auch eine familienbewusste Personalpolitik. So kann sich der Landkreis nach außen glaubwürdig als familienfreundlich darstellen und Vorbild für andere Arbeitgeber, Einrichtungen und Behörden sein.

**Familienbewusste Personalpolitik**

Dabei kann insbesondere das Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ ein interessantes Betätigungsfeld sein. Dies gilt umso mehr angesichts der zu erwartenden demografischen Entwicklung. Bereits jetzt zeichnet es sich ab, dass es schwieriger wird, geeignete qualifizierte Fachkräfte oder Bewerberinnen und Bewerber um Ausbildungsstellen zu finden. Es muss davon ausgegangen werden, dass sich diese Entwicklung in den nächsten Jahren noch verstärken wird.

**Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

Möchte der Landkreis zukünftig ein attraktiver Arbeitgeber bleiben, der qualifizierte Fachkräfte anspricht, so wird er dieses in erster Linie über „weiche“ Faktoren erreichen.

Neben einer weiteren Flexibilisierung von Arbeitszeit und ggf. –ort für Väter und Mütter sowie einer betrieblichen Kinderbetreuung sind hier z. B. auch eine Zertifizierung der Kreisverwaltung im Rahmen des Audits „Beruf und Familie“ denkbar. Damit kann auch nach außen – auf jedem Kopfbogen oder im Rahmen einer Stellenausschreibung – deutlich gemacht werden, dass der Landkreis eine familienorientierte Personalpolitik betreibt und zum Leitbild die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gehört.

### **Audit „Beruf und Familie“**

### 3.4 Vernetzung

Die verschiedenen Maßnahmen sind eng miteinander verknüpft. Ihr Erfolg hängt jedoch wesentlich davon ab, inwieweit haupt- und ehrenamtliche Akteure außerhalb der Verwaltung für die Ideen und Projekte gewonnen werden können.

### **Akteure vernetzen**

Die umfassende Vernetzung der Akteure soll daher als gesonderte Maßnahme berücksichtigt werden und eine geeignete Plattform geschaffen werden.

Für eine Vernetzung muss ein geeigneter organisatorischer Rahmen gefunden werden.

### 3.5 weitere Maßnahmen

Das Rahmenkonzept wird stetig fortgeschrieben und kann durch weitere Maßnahmen ergänzt werden.

Politik und Verwaltung werden Mitte 2008 im Rahmen eines 3. Workshops die Erfahrungen mit den bis dahin realisierten Maßnahmen auswerten.